

Schriften zur Medienpädagogik 61

Zwischen Kunst und Künstlichkeit

**Transformation durch kulturelle und politische
Medienbildung gestalten**

Selma Brand
Sabine Eder
Markus Gerstmann
Andreas Spengler
Eik-Henning Tappe (Hrsg.)

kopaed (München)
www.kopaed.de

Schriften zur Medienpädagogik 61

Dem Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) danken wir für die Förderung des vorliegenden Bandes.

Herausgeberin

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
in der Bundesrepublik Deutschland (GMK) e. V.

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Obernstr. 24a
33602 Bielefeld
Fon: 0521/677 88
E-Mail: gmk@medienpaed.de
Website: www.gmk-net.de

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autor*innen verantwortlich.

Redaktion: Selma Brand, Sabine Eder, Markus Gerstmann, Andreas Spengler,

Eik-Henning Tappe, Tanja Kalwar

Lektorat: Tanja Kalwar

Einbandgestaltung und Titelillustration: Katharina Künkel

© kopaed 2025

Arnulfstr. 205
80634 München
Fon: 089/688 900 98
Fax: 089/689 19 12
E-Mail: info@kopaed.de
Website: www.kopaed.de

ISBN 978-3-96848-180-7

**Selma Brand/Sabine Eder/Markus Gerstmann/Andreas
Spengler/Eik-Henning Tappe (Hrsg.)**

Zwischen Kunst und Künstlichkeit

Transformation durch kulturelle und politische Medien- bildung gestalten

Mit dem Forum Kommunikationskultur 2024 hat die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) ihr 40-jähriges Bestehen gefeiert – und zugleich den Blick nach vorn gerichtet: auf die drängenden Fragen einer Gesellschaft inmitten tiefgreifender ökologischer, technologischer und sozialer Transformationen. Unter dem Titel „Zwischen Kunst und Künstlichkeit. Transformation durch kulturelle und politische Medienbildung gestalten“¹ widmete sich die Tagung der Frage, wie medienpädagogische Praxis und Theorie dazu beitragen können, Wandel aktiv, kritisch und kreativ zu gestalten.

Die GMK versammelte dafür in Rostock Expert*innen aus Wissenschaft, Praxis und Kunst, um gemeinsam auszuloten, wie kulturelle und politische Medienbildung auf die Herausforderungen der Gegenwart antworten kann. Im Zentrum stand die Überzeugung, dass mediale Kreativität nicht nur ästhetische Ausdrucksform, sondern zentrale Bedingung gesellschaftlicher Teilhabe ist. In Zeiten, in denen Künstliche Intelligenz, Digitalisierung und Klimawandel unser Verhältnis zu Welt, Wissen und Handlungsmacht verändern, kommt der ästhetischen und kulturellen Medienbildung eine neue politische Dimension zu. Sie eröffnet Räume des Experimentierens, der Selbstwirksamkeit und der Reflexion – Räume, in denen das Verhältnis von Mensch-Maschine-Umwelt neu verhandelt wird.

Mediale Kreativität wurde dabei als Ressource gesellschaftlicher Teilhabe sichtbar – nicht nur im Kontext digitaler Innovationen, sondern auch als ästhetisch-politische Praxis, die neue Räume des Denkens, Handelns und Wahrnehmens eröffnet. Künstliche Intelligenz, digitale Netzästhetiken, postdigitale Körperbilder und neue Formen kollektiver Gestaltung bilden die Präsentationsfläche, vor der sich aktuelle Herausforderungen der Medienbildung entfalten.

Der vorliegende Band dokumentiert die Beiträge, Impulse und Workshops der Tagung und eröffnet damit ein vielstimmiges Panorama aktueller Ansätze kultureller und politischer Medienbildung. Er zeigt, wie Bildungsakteur*innen, Wissenschaftler*innen, Künstler*innen und Praktiker*innen auf kreative Weise gesellschaftliche Transformationsprozesse mitgestalten. Der Tagungsband versteht sich als Resonanzraum jener Diskurse, die zwischen Kunst und Künstlichkeit entstehen – zwischen ästhetischer Erfahrung, kritischer Analyse

und politischer Bildungspraxis. Die versammelten Texte zeigen, wie vielfältig Medienbildung als Gestaltungs- und Transformationspraxis heute gedacht und gelebt werden kann und wird: als künstlerische Forschung, als politisch-ethische Intervention, als ästhetische Bildung im digitalen Wandel und für das gemeinsame Lernen im digitalen wie analogen Raum.

Den Auftakt bilden drei Beiträge, die theoretische, ästhetische und bildungspolitische Perspektiven auf das Thema eröffnen:

Generative Künstliche Intelligenz – Ästhetische Medienbildung als kritische Intervention

Prof. Dr. Benjamin Jörissen und **Vanessa Baumann** befassen sich in ihrem Beitrag mit Generativer Künstlicher Intelligenz (GAI) als komplexem Zusammenspiel technischer, kultureller, sozialer, ökonomischer und politischer Dynamiken. Sie analysieren kritisch die Architektur von Text-zu-Bild-Modellen, ethische Fragen der Datengewinnung und die Auswirkungen auf Datensätze. Darüber hinaus beleuchten sie künstlerische und indigene Perspektiven auf Künstliche Intelligenz. Vier Haltungen – radikale Hoffnung, radikale Kritik, künstlerische Autonomie und kulturelle Resilienz – eröffnen alternative Wege im Umgang mit KI und erweitern das Verständnis für deren vielfältige Potenziale und Herausforderungen.

Kunst und KI – Strategien des ästhetischen Experimentierens

Prof. Dr. Georg Trogemann zeigt, wie Künstliche Intelligenz die Kunst inhaltlich und methodisch verändert. Er beschreibt, dass KI-Systeme unseren Alltag prägen, aber oft intransparent bleiben und dadurch missverstanden werden. In der Kunst eröffnen sie neue Formen des Experimentierens, fordern aber zugleich kritische Auseinandersetzung mit Fragen von Kreativität, Autor*innenschaft und Verantwortung. Der Autor unterscheidet künstlerische Strategien vom Einsatz fertiger KI-Tools bis zur Erforschung der Algorithmen selbst. Dabei betont er die Bedeutung technischer Kenntnisse und einer reflektierten Haltung in der künstlerischen Praxis.

Medienpädagogik als Gestaltungsraum in KI-geprägten Gesellschaften – Die Bedeutung von Partizipation für AI Alignment

Daniel Autenrieth und **Dr. Stefanie Nickel** beschäftigen sich mit dem Zusammenhang von Partizipation und AI Alignment aus einer medienpädagogischen Perspektive. Medienpädagogik wird dabei als kultureller Verhandlungsraum verstanden, der über reine Kompetenzaneignung hinausweist und vielfältige Handlungsfelder umfasst, von formalen Bildungskontexten über außerschulische Jugendarbeit bis hin zu Erwachsenenbildung und sozial-

integrativen Settings. Im Fokus steht die Frage, wie Bildungsprozesse und pädagogische Räume gestaltet werden können, um nicht nur technologische Kompetenzen anzubahnen, sondern Teilhabe, kritische Reflexion und gemeinschaftliche Aushandlung von Werten im Umgang mit KI zu ermöglichen.

Dem folgen spannende Beiträge, die medienpädagogische, künstlerische und praktische Ansätze in Beziehung zueinander setzen und auf konkrete Gestaltungsräume und Bildungspraktiken eingehen:

Medienbildung und der Mut zur Zukunft – Freiräume schaffen für Kreativität und Wandel

Selma Brand vertieft in ihrem Artikel ihre zentralen Gedanken aus dem ausdrucksstarken Pecha Kucha. Brand beschreibt, dass zukunftsfähige Gesellschaften Räume benötigen, in denen Fantasie, Diskussion und künstlerisches Schaffen nicht nur möglich, sondern ausdrücklich erwünscht sind – Orte, an denen Fehler erlaubt sind und der kreative Prozess in all seinen Facetten gelebt werden kann. Der inspirierende Beitrag stärkt die medienpädagogische Gegenwart und macht, wie versprochen, Mut zur Zukunft.

40 Jahre Bürgermedien – Gestaltung und Herausforderungen von Transformationen

Diana Elsner setzt sich mit den Bürgermedien, ihrer Entwicklung, ihrem aktuellen Stand und möglichen Herausforderungen auseinander. Hierzu stellt sie zunächst die Entwicklung der Bürgermedien in Deutschland ab 1978 dar, bevor sie einen spannenden und detaillierten Einblick in die derzeitige Landschaft der Bürgermedien in Deutschland gibt. Von dort aus werden aktuelle Veränderungen der Kommunikationskultur diskutiert, um so unterschiedliche Dimensionen und Potenziale von Bürgermedien vorzustellen. Dies dient als Basis, um die Frage nach der Zukunft der Bürgermedien in Deutschland zu stellen und Visionen für eine demokratische Medienlandschaft von morgen zu konturieren.

Künstlich, kindgerecht, kreativ? Eine filmische Methode zur ethischen Reflexion von KI in der frühkindlichen medienpädagogischen Praxis

Der Beitrag von **Selma Brand, Dr. Habib Güneşli** und **Andreas Menne** bietet eine theoretisch fundierte Perspektive auf Wertebildung im Kontext der digitalen Transformation und deren Bedeutung für die frühkindliche Medienbildung. Im Fokus steht die frei verfügbare Methode „Enquête-Kommission – KI als (Lern-) Begleiterin“, die anhand eines fiktiven Kurzfilms zentrale gesellschaftliche Fragen eines kindgerechten Umgangs mit Künstlicher Intelligenz thematisiert.

Eine neue Liebe!? Romantische Chatbots zwischen virtueller Nähe und Einsamkeit – Ein medienpädagogischer Diskurs

Markus Gerstmann beleuchtet anhand eines spannenden Selbstversuchs mit der KI-App *Replika* die Chancen und Risiken KI-basierter Beziehungen. Er zeigt auf, wie digitale Avatare emotionale Nähe simulieren, Einsamkeit eventuell lindern, aber auch reale Partnerschaften beeinflussen können. Dabei werden medienpädagogische, gesellschaftliche und ethische Fragen aufgeworfen – etwa zur Bedeutung von scheinbarer Intimität, zum Umgang mit Einsamkeit und zu den Grenzen künstlich geschaffener Empathie.

Bin ich schön? Medienbildung im Spannungsfeld von KI, Gender-Biases und Sozialisation

Denise Gühnemann und **Natalie Sontopski** erläutern in ihrem interessanten Artikel, wie KI-gestützte Empfehlungssysteme auf Social-Media-Plattformen geschlechterspezifische Schönheitsideale wie das „Instagram Face“ verstärken und soziale Ungleichheiten reproduzieren. Diese idealisierten Bilder setzen vor allem Mädchen, weiblich sozialisierte und nicht-binäre Jugendliche einem ständigen Vergleich aus, was sich negativ auf ihr Selbstbild auswirkt. Zugleich spiegeln die Algorithmen gesellschaftliche Machtstrukturen wider und verstärken Vorurteile. Die Autor*innen betonen die Bedeutung medienpädagogischer Ansätze, die unter Einbezug der Handlungsansätze der Deutschen UNESCO-Kommission technische, ethische und diversitätsbewusste Kompetenzen vermitteln, um junge Menschen zu einem reflektierten und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien zu befähigen

Unlearning Anti-Feminism on TikTok – Wissenschafts-Praxis-Transfer für politische Medienbildung

Dieser ebenfalls lesenswerte Beitrag von **Katrin Hünemörder, Sophie Leubner, Christian Noll** und **Dr. Valentin Dander** zeigt, wie antifeministische Narrative auf TikTok – oft versteckt in scheinbar harmlosen Lifestyle-Inhalten – systematisch verbreitet werden. Er verdeutlicht den gelungenen Wissenschaft-Praxis-Transfer im Projekt *Unlearning Anti-Feminism on TikTok*, das Forschungsergebnisse mit medienpädagogischer Praxis verbindet. Die Analyse untersucht, wie Jugendliche mit Antifeminismus auf TikTok konfrontiert werden und wie pädagogische Angebote ihre Handlungsfähigkeit stärken können. Besonders reizvoll ist die Verknüpfung von theoretischer Fundierung, empirischen Befunden und methodischer Innovation, die einen umfassenden Einblick in dieses aktuelle Phänomen bietet und praxisnahe Handlungsoptionen aufzeigt.

Datenschutz und KI – Pädagogische Verantwortung im Spannungsfeld zwischen Innovation, Kontrolle und Teilhabe

Friedhelm Lorig liefert in seinem Artikel eine wertvolle Orientierung für den verantwortungsvollen und rechtssicheren Umgang mit KI in der Bildungsarbeit. Er beleuchtet das pädagogische Potenzial von KI im Bildungsbereich und die damit verbundenen rechtlichen, ethischen und datenschutzrechtlichen Herausforderungen. Dabei zeigt er Unsicherheiten bei Bewertungssystemen, die Blackbox-Problematik und föderale Hürden auf.

Künstliche Intelligenz in der Bildungsarbeit – Notwendigkeit, Potenziale und Spannungsfelder

Tobias Albers-Heinemann und **Julia Kehr-Ritz** veranschaulichen, wie KI die Bildungsarbeit technisch, didaktisch und ethisch verändert. Dabei betonen sie, dass Fachkräfte neben technischem Wissen auch ethische und gesellschaftliche Kompetenzen benötigen, um KI verantwortungsvoll einzusetzen. Sie thematisieren Herausforderungen, wie Diskriminierung, Datenschutz und Energieverbrauch, und bieten praktische Beispiele für den sinnvollen Einsatz von KI in der pädagogischen Praxis. So liefern sie wertvolle Orientierung für eine reflektierte und rechtssichere Integration von KI in Bildungskontexten.

Virtual Reality in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)

Maik Rauschke und **Stefan Schaper** zeigen, wie Virtual Reality (VR) die Offene Kinder- und Jugendarbeit um neue kreative und soziale Erfahrungsräume bereichern kann. Sie verdeutlichen, dass VR Medienkompetenz, Empathie und Teilhabe fördert, gleichzeitig aber pädagogische Begleitung, technische Vorbereitung und klare Regeln erfordert. Die Autoren betonen, dass VR analoge Angebote nicht ersetzt, sondern sinnvoll ergänzt, indem sie gemeinsames Erleben, Perspektivwechsel und kreative Ausdrucksformen ermöglicht.

Kindgerechte Zugänge ins digitale Umfeld

Isabell Rausch-Jarolimek und **Prof. Dr. Friederike Siller** erläutern im aufschlussreichen Artikel, wie sich digitale Zugänge für Kinder gewandelt haben und warum ein gleichberechtigter, kindgerechter Zugang ins digitale Umfeld wichtig ist. Er beleuchtet die Arbeit der BzKJ zur Förderung entsprechender Angebote und stellt Ergebnisse einer Studie zur Online-Angebotslandschaft vor. Dabei wird die Bedeutung betont, Kinderrechte auch digital zu sichern, Demokratiebildung zu stärken sowie Schutz, Befähigung und Teilhabe zukunftsorientiert in Einklang zu bringen.

Die hier versammelten Beiträge machen deutlich, dass Medienbildung in der postdigitalen Gesellschaft immer auch eine kulturelle, ästhetische und politische Praxis ist. Sie fordert dazu auf, Wahrnehmung neu zu schulen, technologische Entwicklungen kritisch zu begleiten und kreative Gestaltungsräume für alle Generationen zu öffnen.

Das Forum Kommunikationskultur 2024 hat gezeigt, dass Medienbildung im Spannungsfeld von Kunst und Künstlichkeit eine transformative Kraft entfalten kann – eine Kraft, die nicht nur auf neue Technologien reagiert, sondern aktiv Zukunft entwirft.

Zum 40-jährigen Bestehen der GMK ist dieser Band damit zugleich Rückblick und Ausblick: Er würdigt die Geschichte einer engagierten Fachgesellschaft und lädt dazu ein, ihre Impulse weiterzutragen – in Forschung, Bildung und gesellschaftliche Praxis, im Vertrauen darauf, dass ästhetische und politische Medienbildung gemeinsam zur Gestaltung einer demokratischen, kreativen und solidarischen Zukunft beitragen können.

Anmerkung

- 1 Siehe www.gmk-net.de/veranstaltungen/42-forum-kommunikationskultur-2025/ [Stand: 24.11.2025]

Lizenz

Der Artikel steht unter der Creative Commons Lizenz **CC BY-SA 4.0**. Die Namen der Urheber*innen sollen bei einer Weiterverwendung genannt werden. Wird das Material mit anderen Materialien zu etwas Neuem verbunden oder verschmolzen, sodass das ursprüngliche Material nicht mehr als solches erkennbar ist und die unterschiedlichen Materialien nicht mehr voneinander zu trennen sind, muss die bearbeitete Fassung bzw. das neue Werk unter derselben Lizenz wie das Original stehen. Details zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.

Einzelbeiträge werden unter www.gmk-net.de/publikationen/artikel veröffentlicht.